

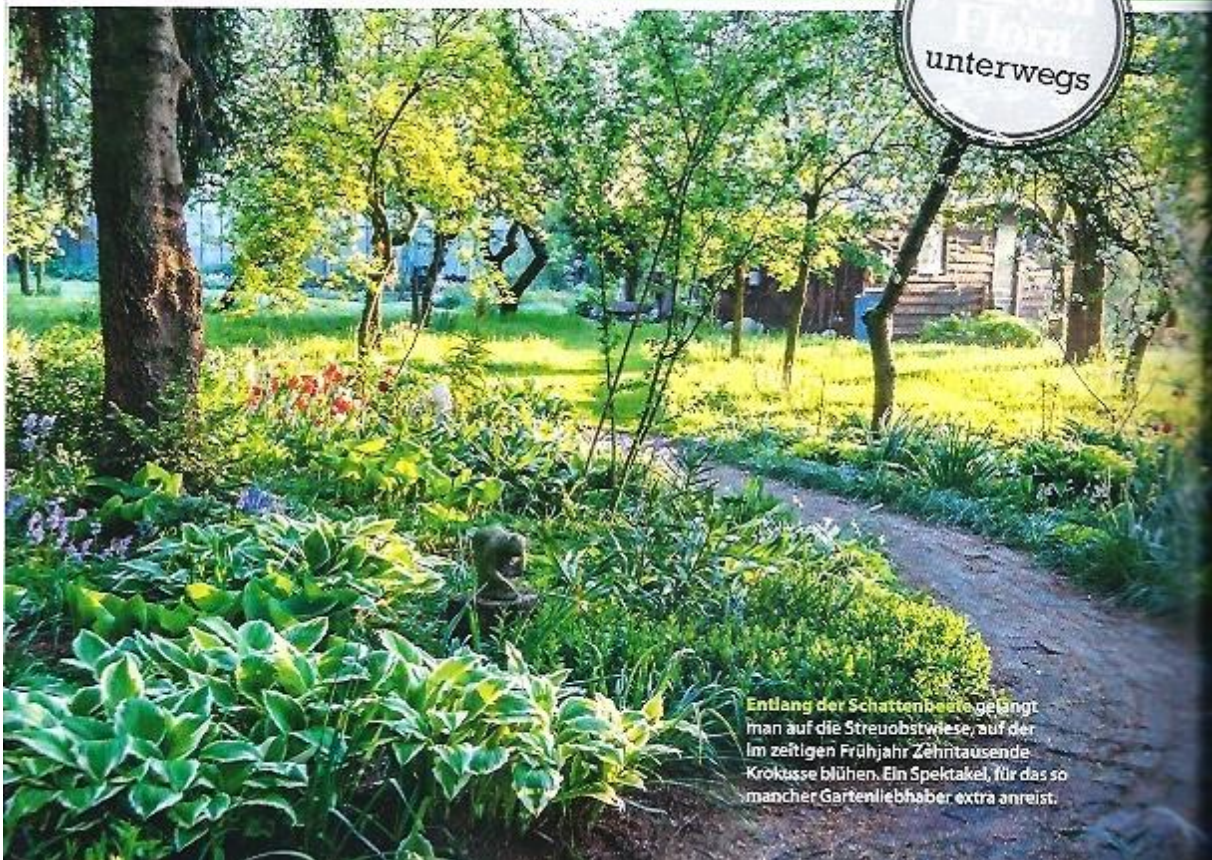


Im Licht der Morgensonne wirkt die Gartenruine noch märchenhafter – eine wunderbare Atmosphäre für einsame Mußestunden!

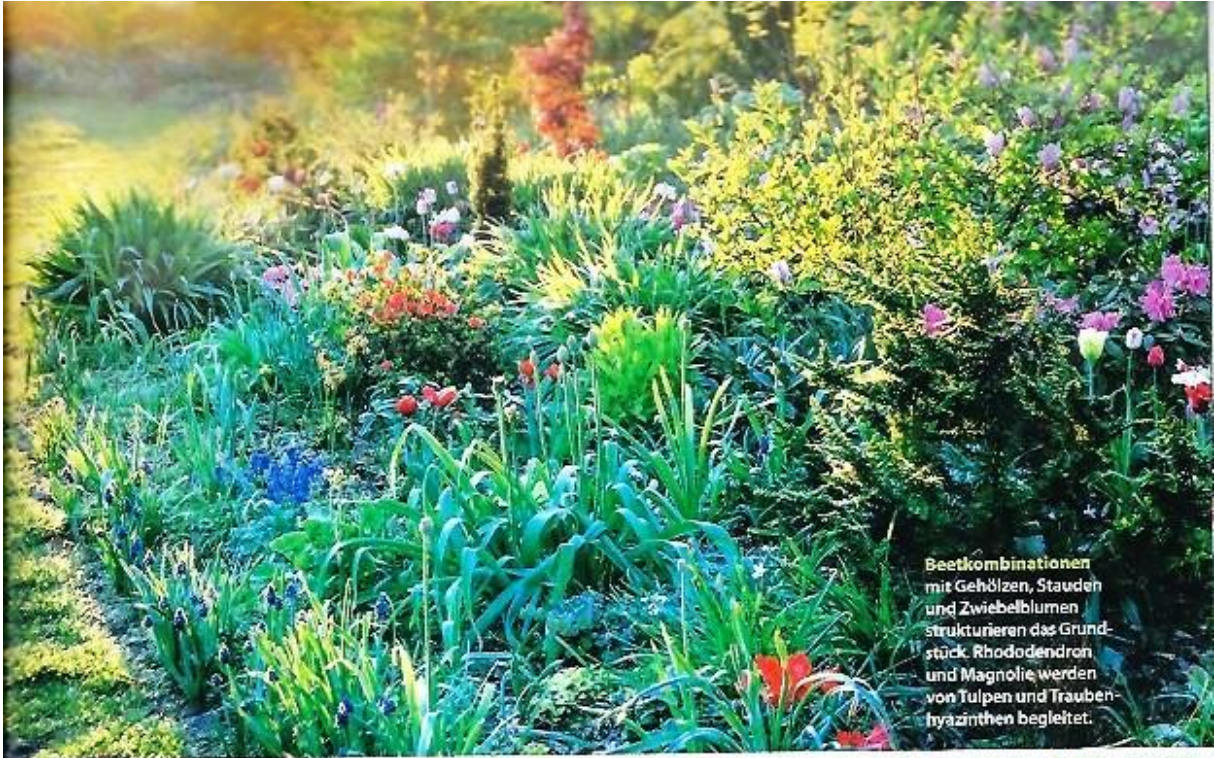
Steinreich

Die Stonefarm, das weitläufige Gartenparadies von Anna und Finus Scheltens, beherbergt eine riesige Stein- und Pflanzensammlung.

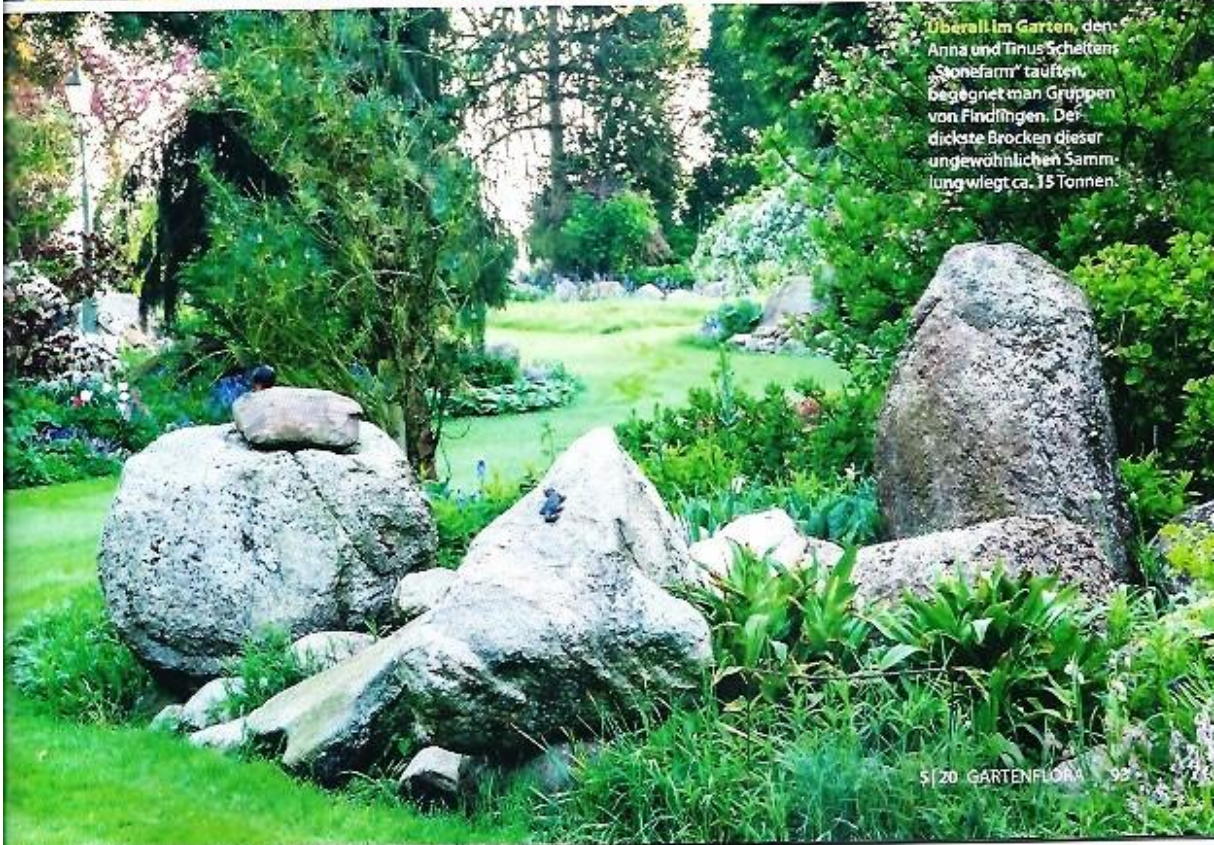
FOTOS: CHRISTIAN GEHLER • TEXT: MONICA BIETZAU



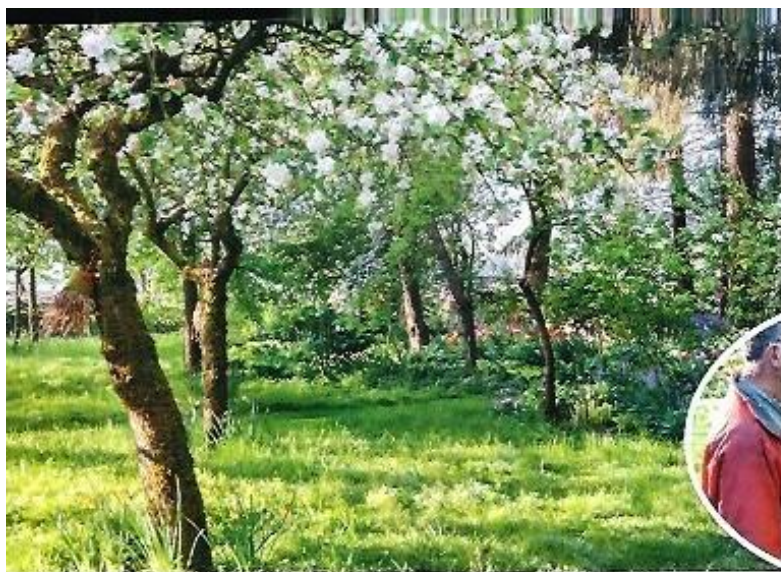
Entlang der Schattenallee gelangt man auf die Streuobstwiese, auf der im zeitigen Frühjahr Zehntausende Krokusse blühen. Ein Spektakel, für das so mancher Gartenliebhaber extra anreist.



Beetkombinationen mit Gehölzen, Stauden und Zwiebelblumen strukturieren das Grundstück. Rhododendron und Magnolie werden von Tulpen und Traubenhyazinthen begleitet.



Überall im Garten, den Anna und Tinus Schellens „Stonefarm“ taufte, begegnet man Gruppen von Findlingen. Der dickste Brocken dieser ungewöhnlichen Sammlung wiegt ca. 15 Tonnen.



Die Apfelwiese wird bis auf ein paar Wege immer erst im Juni gemäht. So haben die wilden Zwiebelblumen genügend Zeit, sich auszubreiten und so selbst zu erhalten.



„Wir sind beide Sammler. Wir finden immer etwas, was wir noch nicht haben.“

Anna Schel



Am großen Teich, der von hohen Bäumen, darunter auch Sumpfcypressen, von Farnen und Mammutblatt (*Gunnera manicata*) gesäumt wird, darf ein Sitzplatz nicht fehlen.



Glegentlich führen uns unsere Gartenreisen in die Niederlande, in diesem Fall in die Provinz Groningen. Unser Ziel ist die Stonefarm von Anna und Tinus Scheltens. Das zwei Hektar große Gartengrundstück liegt einsam inmitten von Wiesen und Feldern, kein Haus weit und breit. Dass wir angekommen sind, muss uns der Routenplaner nicht erst sagen, denn die Stonefarm wird zur Straße hin von einer eindrucksvollen Felsbrockenmauer gesäumt. Tinus nimmt uns freundlich in Empfang, doch da es noch sehr früh am Morgen ist und er erst noch einen Kaffee braucht, erkunden wir den Garten zunächst ohne ihn. Wir entscheiden uns, links am Wohnhaus vorbeizugehen, betreten einen noch taunassen Rasen – zum Glück sind wir in Gummistiefeln unterwegs – und stoßen auf ein sogenanntes Folley, eine künstliche Gartenruine. Solche Zierbauten sind ein beliebtes Element des im 18. Jahrhundert in Mode gekommenen Englischen Landschaftsgartens. Es ist nicht zu übersehen, dass sich die Scheltens an diesem Gestaltungsstil orientiert haben. Am Folley vorbei breitet sich über gut 1000 Quadratmeter eine geschwungene Rasenfläche aus, die von hohen Bäumen und einem Beetsaum eingerahmt wird. Ein gemähter Weg leitet uns entlang liebevoll angelegter Pflanzungen. Derzeit sind

Die rustikale Sitzgruppe aus Baumwurzeln und knorrigen Ästen baute Tinus selbst. Er meint: „Warum sollte ich meine Kreativität nur aufs Gärtnern beschränken?“

Gartenblicke

Urzeitliche Szenerie mit Frühblühern: Zwischen den Exoten Araukarie und Mammutblatt wirken Hasenglöckchen und Tulpen äußerst bodenständig.



Teiche kann man nie genug haben, müssen sich Anna und Tinus gedacht haben. Bei einem Garten von zwei Hektar Fläche ist dafür glücklicherweise Platz. Vogel und Insekten sind für jede Wasserquelle äußerst dankbar.

Das Gemüsebeet ist Anfang Mai mit nur zwei Reihen Pflück- und Kopfsalat sowie mit Blumenkohl bestellt. Der Rest der Fläche liegt noch brach, wovon aber die bezaubernde, kleine Narzissenborte gut ablenkt.

Gartenblicke

noch die Tulpen die Hauptdarsteller. Sie werden unter anderem von Polster-Phlox, Steinbrech und austreibenden Taglilien begleitet. Für Struktur sorgen Ziersträucher und kleine Laub- und Nadelbäume und immer wieder auch Findlinge, ob einzeln oder in Gruppen.

Statt auf dem Rasen zu bleiben, biegen wir rechts auf einen schmalen, gepflasterten Weg in ein lichtetes Nadelwäldchen ab. Hier müssen wir erst einmal kurz innehalten, denn die schräg einfallenden Strahlen der Morgensonne tauchen alles um uns herum in ein unbeschreiblich schönes, magisches Licht. Auf verschlungenen Pfaden geht es durch den sorgsam angelegten Waldgarten mit Farnen, Funkien und weggleitenden Tulpen, Narzissen und Hasenglöckchen. Ans Wäldchen grenzt eine Obstwiese. Hier treffen wir Tinus wieder. Er möchte uns weiter über die Stonefarm führen und uns zeigen, wie er das Gestaltungskonzept des Englischen Landschaftsgartens um-

gesetzt hat. Den zweiten Gartenteil, den wir nun gemeinsam erkunden, prägen breite, geschwungene Rasenwege, die von verschiedenen Strauch- und Bauminseln, großen gemischten Stauden- und Rosenrabatten und immer wieder von Findlingsgruppen begleitet werden. Hier und da machen Statuen, Obelisken und neckische Gartendeko auf sich aufmerksam. Am Sitzplatz eines großen Naturteichs macht Tinus halt und erzählt uns, dass Anna und er nun schon seit 50 Jahren verheiratet und fast ebenso lang Besitzer der Stonefarm sind. Anfangs war das Grundstück viel kleiner, aber das Paar „eroberte“ von den Bauern Stück für Stück das umliegende Land. Das war leichter als gedacht – sicher deshalb, weil der Gartenbesitzer selbst einmal Landwirt war. Besonders stolz ist Tinus auf seine Rasenflächen und Wege: „Sie sorgen für Ruhe und betonen gleichzeitig die Blütenpracht und den Blattschmuck in den Beeten.“ Vor'm Gemüsegarten schließen wir unseren Rundgang ab und wechseln noch

*„Auf einem dicht
bepflanzten Boden
hat Unkraut kaum
eine Chance, sich
auszubreiten.“* Tinus Schellens

ein paar Worte mit Anna, die gerade zu uns gestoßen ist. Ihr Herz schlägt für Rosen. Es gibt kaum ein Staudenbeet, das nicht von den edlen Schönheiten gekrönt wird. Ihr ganzer Stolz ist die große Rosenhecke, die sie fast ausschließlich aus selbst gezogenen Pflanzen angelegt hat. „Wir okulieren selbst. Stellt man sich geschickt an, werden aus einer Rose zwanzig“, meint sie fröhlich, „und auch sonst kaufen wir selten mehr als ein Exemplar. Wir veredeln, säen aus, teilen, nehmen Ableger und schneiden Stocklinge und Steckhölzer.“ Zum Schluss wollen wir von Tinus aber noch wissen, wie der zu seinen vielen Findlingen kommt. „Ganz einfach, wenn ein Bauer auf seinem Land einen schönen, großen Brocken findet, dann geht der in unsere Sammlung über.“ □



Erst auf den zweiten Blick entdeckt man in den Schattenbeeten zwischen Farnen, Funkien und Zwiebelblumen die vielen liebevoll arrangierten Accessoires, etwa Skulpturen, Amphoren, dekoratives altes Werkzeug oder eine japanische Steinlaterne.

Auf in die Niederlande!

Von Juni bis August, insbesondere wenn die Taglilien und die Rosen blühen, zeigt sich die Stonefarm von ihrer prächtigsten Seite. Doch ein Besuch im Frühling lohnt sich ebenso. An den Wegrändern, aber auch überall sonst im Garten treffen Sie auf massenhaft Frühlingszwiebeln. Den schönsten Anblick bietet die große Obstwiese, auf der Zehntausende Schneeglöckchen und Krokusse blühen.

Die Stonefarm können Sie nach telefonischer Absprache besuchen (Tel. +31 (0) 599/612203). Weitere Infos, z. B. zu den Offenen Gartentagen, finden Sie unter www.stonefarm.nl.

